

Impulse für den Gottesdienst

zur Elisabethsammlung 2026

Elisabethsonntag 15.11.26
Welttag der Armen



EINLEITUNG

Jedes Jahr im November, am Sonntag vor Christkönig, richtet sich der Blick der katholischen Kirche auf der ganzen Welt in besonderer Weise auf Arme und Notleidende. Der Elisabethsonntag, zugleich Welttag der Armen, erinnert an die Situationen der Ungerechtigkeit und Vernachlässigung, in der diese Menschen stecken.

Papst Leo sagte dazu in einer Predigt vom 17.8. 2025:

Die Liebe Christi lässt uns nämlich am Leben Gottes teilhaben, der die Liebe ist. In diesem Sinne sollen Christen nicht nur bei Gott Zuflucht suchen, sondern in Gott auch selbst zu einer Zuflucht für andere werden (...). Wir sind die Kirche des Herrn, eine Kirche der Armen, wir sind alle wertvoll, alle Subjekte, jeder ist ein Träger eines einzigartigen Wortes Gottes. Jeder ist ein Geschenk für die anderen«

Ein Geschenk für die anderen sein...der und dem anderen etwas Gutes tun...daher bitten wir auch heute wieder um Spenden für Menschen in Not in OÖ, mit denen wir die Arbeit der Caritas OÖ unterstützen wollen. Für Ihren Beitrag sagen wir im Namen der Betroffenen bereits jetzt ein herzliches Dankeschön. In den Gedanken nach dem Evangelium lade ich Sie dazu ein sich ein wenig hinzuversetzen in die Lage von Menschen, die von Armut betroffen sind.

Nehmen wir sie und alle hier unter uns, die auch gerade von materiellen und anderen Nöten betroffen sind, besonders mit hinein in diesen Gottesdienst!

BUSSAKT:

Herr, Jesus Christus,
mit unseren Fähigkeiten
und mit unseren Schwächen stehen wir vor dir.
Herr, erbarme dich.

Du hast uns unsere Talente anvertraut,
doch oft setzten wir sie nicht sinnvoll ein.
Christus, erbarme dich.

Was wir dem geringsten unserer Mitmenschen getan oder nicht getan haben,
das haben wir dir getan oder nicht getan.
Herr, erbarme dich.

Der Gott des Trostes und der Barmherzigkeit blicke voll Liebe auf uns. Er nehme die Last
von unseren Schultern, schenke uns seinen Frieden und führe uns zum Leben.

TAGESGEBET

Guter Gott dein Sohn hat die Menschen gelehrt, die Selbst-, Nächsten -, und Gottesliebe stets als
Einheit zu denken. Schärfe unseren Verstand und unsere Sinne, dass wir mit Wort und Tat für
Frieden und Gerechtigkeit eintreten und ermutige uns dazu mit deinem Wort und deinem Vorbild. Das
erbitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

LESUNGEN UND EVANGELIUM VOM TAG

IMPULSE FÜR PREDIGT

Caritas heißt: den nächsten Schritt ermöglichen

Anlässlich des heutigen Elisabethsonntags ist Ihre Phantasie gefragt - ich lade Sie ein zu einer kleinen Gedankenreise - drei Menschen, drei Lebensrollen, mit denen wir uns dem heutigen Thema annähern...

Zuerst stelle ich Ihnen diese drei Menschen vor - natürlich sind diese erfunden, aber vielleicht gar nicht so weit weg von unserer Wirklichkeit!

Die erste Rolle...

Stellen sie sich vor: Sie sind Andreas, leben mit Ihrer Familie (zwei Kinder) in XY (nehmen Sie dazu am besten den Ort Ihrer Pfarrgemeinde) und arbeiten als Zahnarzt in ihrer eigenen Praxis; vor drei Jahren haben Sie sich entschieden zukünftig als Wahlarzt zu arbeiten

Die zweite Rolle...

Stellen sie sich vor: Sie sind Karin, Sie leben mit ihren zwei Kindern (2 und 4 Jahre alt) als alleinerziehende Mutter ebenfalls in XY; Sie arbeiten Teilzeit im örtlichen Supermarkt; Ihr Exmann zahlt nur sehr unregelmäßig für den Kindesunterhalt („Alimente“); Sie kommen gerade so über die Runden weil Ihre Mutter ihnen auch öfters was zusteckt.

Und die dritte Rolle...

Stellen sie sich vor: Sie sind Franziska, Sie sind vor kurzem 80 Jahre alt geworden, Sie leben im selben Ort in einer Genossenschaftswohnung im zweiten Stock, leider aber haben Sie keinen Lift. Sie bekommen eine Mindestpension und merken in letzter Zeit, dass das Stiegen steigen immer beschwerlicher wird.

Drei Rollen also: Andreas der Zahnarzt, Karin die alleinziehende Mutter, Franziska, die Pensionistin... Nun haben Sie in den Kirchenbänken die Qual der Wahl. Nehmen Sie sich eine dieser Rollen - sagen Sie sich im Stillen, ich bin Andreas, oder Karin oder Franziska...und jetzt stellen sie sich vor Sie stehen alle in einer Reihe hier in der Kirche.

Nun werden Sie einige Aussagen hören: wenn Sie zu der jeweiligen Aussage eher ja sagen können, dann gehen sie gedanklich einen Schritt nach vorne, wenn sie eher Nein sagen müssen, dann bleiben sie einfach stehen

Aussagen:

Du kannst einmal im Jahr verreisen und Urlaub machen

Du kannst deine Freunde zu dir Nachhause zum Essen einladen

Du kannst dir regelmäßig neue Kleidung kaufen

Du kannst Deinen Kindern/Enkelkindern zu Weihnachten Geschenke kaufen
Du kannst einmal im Monat in Kino, Konzert oder ins Theater gehen
Du kannst dir einen neuen Kühlschrank kaufen, wenn der alte kaputt gegangen ist
Du kannst dich in Deiner Stadt selbständig fortbewegen
Du kannst dich auf den nächsten Tag freuen

Schauen sich nun um - was sehen Sie? Eine Person wird ganz vorne stehen: Andreas unser Zahnarzt; Karin, die alleinerziehende Mutter, und Franziska, die Pensionistin, werde öfters wohl nicht weiter gegangen sein. Eine Lücke ist entstanden zwischen diesen drei Menschen - nicht weil sie es so wollten, sondern weil sie nicht anders konnten...

Und das führt uns zum Thema Armut: Armut ist nicht einfach eine Folge eigenen Handelns oder Versagens - das mag manchmal zusätzlich eine Rolle spielen, aber das Leben stellt Menschen oft an einen Platz, wo das Weiterkommen oder zumindest das Mitkommen nicht so einfach ist. Man bleibt zurück, man muss lernen Nein zu sagen.

An diesen Beispielen merken Sie auch: Armut heißt oft ganz einfach zu wenig Geld zu haben für das Lebensnotwendige. Ganz zu schweigen von der Möglichkeit sich oder den Angehörigen auch einmal etwas Schönes zu gönnen für die Seele. Armut führt dann immer dazu nicht teilhaben zu können, sich ausgeschlossen zu fühlen. Auch körperliche Gebrechen oder andere Beeinträchtigungen können denselben Effekt haben. Man kann nicht mehr mit, man bleibt zurück.

Diese Lücke nicht schließen zu können aus eigener Kraft tut weh und erzeugt Stress bei Menschen, die hier nicht weiter gehen können; und sie macht krank. Es zermürbt auf Dauer, wenn man immer zurückbleiben muss.

Und nun wir als Kirche: wir werden einerseits die Leistung von Andreas dem Zahnarzt würdigen, der sich etwas aufgebaut hat, aber wir werden auch daran denken, dass Armut nicht einfach schuldhaftes Versagen ist. Wir werden schauen, wo wir einerseits Karin und auch Franziska materiell helfen bzw. auch deren Teilhabe ermöglichen können - und die Stimme auch in strukturellen Fragen erheben. Die Caritas und ihre vielen kleineren Schwestern in ganz OÖ, die Pfarrcaritasgruppen, versuchen hier anzusetzen und es Menschen zu erleichtern den einen oder anderen Schritt zu gehen.

Den Schritt müssen Karin und Franziska dann schon selber gehen, aber mit der Hilfe von Einrichtungen der Caritas OÖ und vielen Ehrenamtlichen in unseren Pfarrgemeinden können sie Mut fassen und Hürden überwinden. Und Andreas? Nun, er kann auch mithelfen, entweder durch eine Spende oder sogar durch seine ehrenamtliche Mitarbeit.

Das feiern wir heute an diesem Elisabethsonntag: wir schauen nüchtern hin, wir helfen beherzt mit unserer Zeit, wir spenden - kurz: wir gehen ein paar Schritte mit. Damit auch Karin und Franziska und wie immer sie heißen mitkommen. Wir wollen niemand zurücklassen.

Danke für Ihre Unterstützung und ein herzliches Vergelt's Gott!

FÜRBITTEN

Wir suchen das Leben.

Wir fragen nach Gott.

Wir sehen die Welt und die Menschen.

Wir bitten:

Für alle, die sich klein und zurückgelassen fühlen,
dass sie immer neu spüren, dass sie Anteil an deinem Geist haben und dass du ein Freund ihres Lebens bist.

Für alle, die anderen Menschen helfen,
dass sie aus einem guten inneren Gefühl handeln und Freude ausstrahlen.

Für alle, die nach dir fragen und dich suchen,
dass ihr Leben offen bleibt für die deine frohe Botschaft und für die Begegnung mit glaubenden Menschen.

Für alle, die ganz nahe zu uns gehören, für Eltern, Kinder, Verwandte, Freunde,
dass ihr Leben durch unsere Liebe und Gemeinschaft reicher und erfüllter werde.

Für unsere Verstorbenen,
dass sie das volle Leben bei dir gefunden haben.

Wir leben von der Zuwendung Gottes.

Wir hoffen auf sein Kommen.

Wir vertrauen seinem Wort und antworten mit unserer Liebe.

Durch Christus unserem Bruder und Herrn. - Amen.

GABENGEBET

Guter Gott,

hier haben wir Brot und Wein zum Altar gebracht.

Nimm diese Gaben an

und lass sie uns zur Kraftquelle

im Dienst an deinen kleinen Schwestern und Brüder,
den am Rande Stehenden und Ausgegrenzten werden.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn, Amen.

SCHLUSSGEBET

Gütiger Gott,
die Botschaft deines Sohnes hat uns gelehrt,
dass ohne Gerechtigkeit kein Friede möglich ist.
Das Brot, das wir geteilt haben, gebe uns die Kraft,
voll Mut und Phantasie für eine gute Welt einzutreten -
auch wenn kräftiger Wind uns entgegenweht.
Begleite uns mit deinem Segen.
Heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit!

SEGENSGEBET

Nur der Beschenkte kann ein schenkender Mensch sein,
nur der Getröstete ein tröstender,
nur der Gesegnete ein segnender
und was hätte unsere Welt nötiger
als schenkende, tröstende, segnende Menschen

Geht mit der Zusage,
dass Gott euch eingeschrieben hat in seine liebenden Hände.
Geht mit dem Auftrag,
Segen zu werden für eure Mitmenschen.
Geht mit der Gewissheit,
dass Gott mit euch ist.

So segne und behüte euch Gott
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen